

# Ein wunderbar deprimierendes Fest

Haimhausener Kulturkreis führt unter der Regie von Franz Geiger das Erfolgsstück „Schweig, Bub!“ auf

**Haimhausen** ■ Christine Rosenheimer ist ja richtig schüchtern. Verlegen hebt sie den Arm, um dem frenetisch applaudierenden Publikum in der Kulturkreiskneipe von Haimhausen zuzuwinken. Später, beim Premierenfest, senkt sie gerührt den Blick, wenn ihr für den grandiosen Auftritt in dem Theaterstück von Fitzgerald Kusz „Schweig, Bub!“ gratuliert wird. Sie war zum ersten Mal dabei. Auf der Bühne spielte sie eine grantige Tante, die sich einen Schlagabtausch nach dem anderen mit ihrem Gatten, dem Onkel Willi, lieferte. Was heißt: Spielen? Sie war die Tante.

So wie Willi Sedlmayr eben den Onkel nicht nur gab; so wie Jonny Weissmüller tatsächlich ein missmutiger Vater war und Gabriele Heigl eine Mutter, die sich um eine familiäre Feier für ihren Sohn und Firmling Fritz bemühte; man darf auch sagen geradezu rang. Sie alle füllten keine Rollen mehr aus. Auf der Bühne waren sie tatsächlich diese Menschen.

Regisseur Franz Geiger hat sein Ziel erreicht. Während der Premiere sitzt er in der ersten Reihe und verfolgt jeden Satz. Monatelang hat er mit den acht Schauspielern geprobt, sie die Texte vorsprechen, nachsprechen lassen und ihnen dargelegt, nicht zu deklamieren. Denn „Schweig, Bub!“ lebt ausschließlich von der Präsenz der Schauspieler und ihrem feinen Ge-

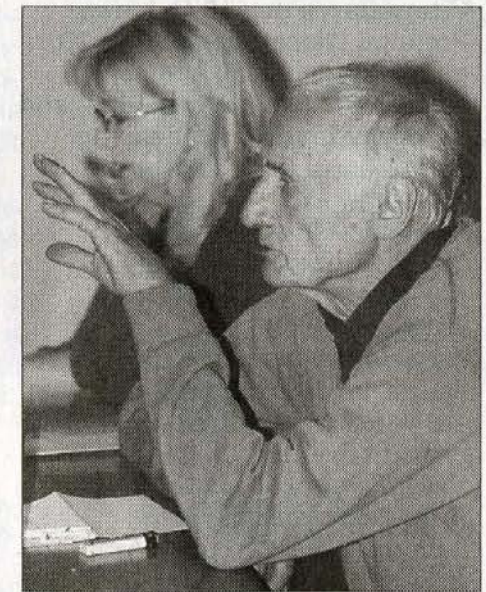


fühl für den Rhythmus abstrus-absurder Gespräche: In diesem Stück geschieht nichts, außer dass man sich selbst und den anderen die eigene Unfähigkeit zu reden und feiern demonstriert.

Und so sitzt der elfjährige Sebastian Feldhofer als Firmling Fritz am Tisch, eingezwängt zwischen Vater und Mutter, hat an seinem Ehrentag zu schweigen und zu essen, während die Erwachsenen vergeblich auf den Pfarrer warten. Jeder seine Grimassen ist

ein Kommentar auch über die besserwisserische Gerda (Gabriele Faber), deren perfiden Ehemann Manfred (Werner Beutmiller) und über die hilflos aufreizende Cousine Hannelore (Karin Zederbauer).

1976 wurde „Schweig, Bub!“ in Nürnberg uraufgeführt. Seitdem wird es ständig gespielt. Autor Fitzgerald misstraut mittlerweile diesem Erfolg. In einem SZ-Gespräch sagte er vor einiger Zeit, wie sehr es ihn beklemme, dass er dieses Stück über die ganze Zeit



*Jede Geste sitzt: Christine Rosenheimer, Willi Sedlmayr und Karin Zederbauer. Regie: Franz Geiger, unterstützt von Marja-Leena Varpio. Fotos. Toni Heigl*

nicht aktualisieren musste. Aus diesem Blickwinkel über die Menschen und deren wirklichen Entwicklungschancen mag „Schweig, Bub!“ deprimierend wirken. Aber in Haimhausen überwiegt die Freude über eine gelungene Inszenierung und einem Abend voller Lachen. WOLFGANG EITLER

Kulturkreis Haimhausen:  
„Schweig, Bub!“, 13. 14. 15. Oktober,  
19.30 Uhr, Kulturkreiskneipe,  
[www.haimhauser-kulturkreis.de](http://www.haimhauser-kulturkreis.de).